



gesund.zeit.raum

das Gesundheitsprojekt!

Jahresbericht

1.4.2020 - 31.3.2021

Inhalt

Inhalt	2
Begrüßung	3
gesund.zeit.raum das Gesundheitsprojekt!	4
1. Sozialberatung der evangelischen Tafelausgaben	7
2. Prävention und Soforthilfe	10
3. Medizinische Versorgung	17
4. well-being	20
Wissenschaftliche Begleitung und Fachtag	24
Projektleitung gesund.zeit.raum	25
Fazit und Ausblick	27
Kontakt	29

Begrüßung

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Anliegen von gesund.zeit.raum das Gesundheitsprojekt! ist es, Menschen ohne Wohnung sowie in Armut lebenden Menschen zu körperlichem und emotionalem Wohlbefinden zu verhelfen, sie auf ihrem individuellen Weg zur Gesund-Erhaltung zu unterstützen.

Dafür stellen wir in Düsseldorf seit 2016 Menschen von der Straße durchgehend medizinische und pädagogische Hilfen niedrigschwellig zur Verfügung. Während der letzten fünf Jahre konnten wir mit unseren Angeboten vielen Notleidenden helfen, sich mehr um sich selbst zu sorgen. Kontinuierlicher, persönlicher Kontakt mit unseren Gästen, Klientinnen und Klienten half und hilft dabei, von ihnen dringend benötigte Angebote zu stabilisieren und auszubauen. Das Leuchtturmprojekt gesund.zeit.raum setzt auf die vorhandene Struktur der drei Tagesstätten Shelter, café pur und Horizont (Café und Fachberatung) sowie der Sozialberatung der Tafelausgaben der Diakonie Düsseldorf auf. gesund.zeit.raum umfasst soziale und medizinische Versorgung, Sachspenden sowie Beratungs-, Bildungs- und kulturelle Angebote.

Besondere Herausforderung sind seit inzwischen über einem Jahr die Maßnahmen zum Schutz vor Ansteckung mit dem Coronavirus. Behörden und andere wichtige Stellen sind oft für Publikumsverkehr nur eingeschränkt geöffnet oder ganz geschlossen und ohne elektronische Infrastruktur nicht zu erreichen. Uns ist es gelungen, unsere Tagesstätten als wichtige Anlaufstellen für Menschen ohne Wohnung in Düsseldorf durchgehend geöffnet zu halten. Größere Abstände zwischen Personen und Reduzierung des Angebotspektrums haben unsere Arbeit zum Teil sehr verändert. Diese Unterschiede und Entwicklungen bilden wir im vorliegenden Bericht ab, indem wir die aktuelle und die Situation vor Corona gegenüberstellen. Wie wir in der Zeit nach dem sogenannten Lock down niedrigschwellige Hilfen gestalten, wird ein nächster bedeutsamer Schritt in die Zukunft sein.

Ermöglicht wird unsere Arbeit durch eine Spende des forschenden Pharmaunternehmens Janssen-Cilag GmbH (nachfolgend: Janssen), der Pharmasparte des weltweit agierenden Gesundheitsunternehmens Johnson & Johnson, ergänzt bis 2019 durch eine Spende des Johnson & Johnson Corporate Citizenship Trust (nachfolgend Trust). Neben der Geldspende bringen sich deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen von Corporate Volunteering ein und lernen die Lebenswelt unserer Gäste kennen. Für das bisher entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit sei an dieser Stelle, insbesondere im Namen aller Klientinnen und Klienten, erneut auf das Herzlichste gedankt.

Lesen Sie in diesem Bericht zu den einzelnen Projektbausteinen oder "Projektsäulen" des Gesundheitsprojektes und zu der aktuellen Entwicklung in Zeiten der Pandemie.

Bleiben Sie gesund!

Mit herzlichen Grüßen
Kai Lingenfelder, Projektleitung
Sachgebietsleitung Tagesstätten und Teilhabe



gesund.zeit.raum das Gesundheitsprojekt!

„Gesundheit ist ein Zustand völligen psychischen, physischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit und Gebrechen. Sich des bestmöglichen Gesundheitszustandes zu erfreuen, ist ein Grundrecht jedes Menschen, ohne Unterschied der Rasse, der Religion, der politischen Überzeugung, der wirtschaftlichen oder sozialen Stellung.“

(zitiert nach Constitution of the World Health Organization, <http://www.who.int/about/mission/en/>, 15.10.2019)

Das Projektziel

gesund.zeit.raum ist ein Leuchtturmprojekt der Diakonie Düsseldorf, Gemeindedienst der evangelischen Kirchengemeinden e.V. Es widmet sich in ganzheitlicher Sicht der Versorgung von obdach- und wohnungslosen sowie von anderen in Armut lebenden Menschen.

Die Angebote des Projektes gesund.zeit.raum setzen auf die vorhandenen Angebote der drei Tagesstätten für wohnungs- und obdachlose Menschen Shelter, café pur und Horizont (Café und Fachberatung) sowie die Evangelischen Tafelausgaben mit Sozialberatung auf. Sitz der Projektleitung ist die Tagesstätte Shelter mit ihrer zentralen Lage in der Düsseldorfer Altstadt.

Die Gäste unserer Tagesstätten und Evangelischen Tafelausgaben mit Sozialberatung sind Menschen, die kein Dach über dem Kopf haben beziehungsweise von Armut bedroht sind. Sie finden sich in allgemeinen Strukturen der Gesellschaft nicht wieder, sind abgehängt und entmutigt. Körperliche, psychische und Suchterkrankungen sowie Desozialisations-Symptomatik sind häufig.

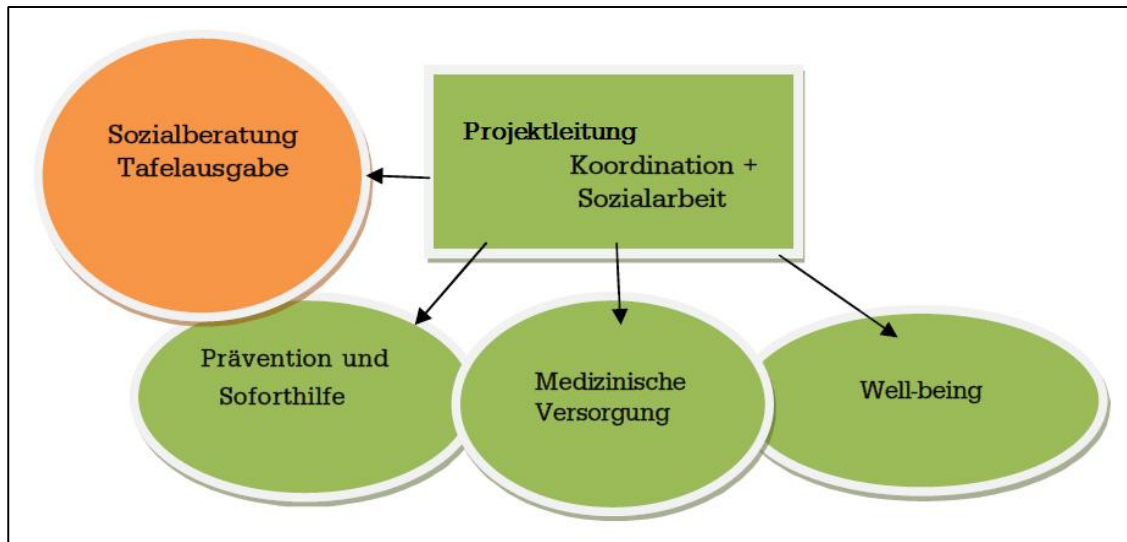
Viel Zeit verbringen diese Menschen damit, nach Wärme, etwas zu essen und Geborgenheit zu suchen. Haben sie eine Wohnung, ist die Wohnsituation oft bedroht, der Wohnungserhalt kann selbständig nicht mehr geregelt werden. Für die Sorge um ihre Gesundheit bleibt zumeist wenig Zeit. Zudem ergeben sich diverse Hürden. Wer auf der Straße lebt, kann sich oft körperhygienisch nicht angemessen auf den Besuch einer Arztpraxis vorbereiten. Es fehlen die Krankenversicherung oder das Verständnis der Erkrankung oder die Verständigungsmöglichkeit, das heißt, das Gefühl, verstanden zu werden. Oder es mangelt an Entschlossenheit, sich für nötige medizinische, therapeutische oder pflegerische Hilfe auf den Weg zu machen, was auch immer bedeutet, sich mit allem persönlichem Leid – körperlich und seelisch – zu offenbaren. Die Wahrnehmung der eigenen Situation durch andere Menschen wird bereits oft als stigmatisierend, die eigene Situation als nicht vorzeigbar empfunden. Viele konnten schon einmal selbständig für sich sorgen, handelten selbstverantwortlich, nicht zuletzt in Belangen ihrer Gesundheit. Durch ganz individuelle Lebensumstände sehen sie sich aktuell jedoch nicht dazu in der Lage, sind hilflos.

Ziel des Projektes gesund.zeit.raum ist es nunmehr, solchen Menschen wieder Mut zu machen, sich mit ihrer eigenen Gesundheit aktiv auseinander zu setzen oder (wieder) auseinandersetzen zu lernen. Hier wird ihnen auf Augenhöhe begegnet, sie sind die Expertinnen und Experten ihrer eigenen Sache. Durch fachliche Beratung und Hilfen, denen sie vertrauen, werden sie auf ihrem Weg begleitet, der sie bestenfalls in ein strukturiertes Leben mit Wohnung, Beschäftigung, einer stützenden Struktur und einem schützenden sozialen Umfeld zurückführen wird. Dafür sind eine Annahme ihrer Person, ihres ganz persönlichen Weges und ihres ganz persönlichen Tempos unumgänglich. Die Vertrauensbildungs- und -erhaltungsprozesse in der niedrigschwelligen sozialarbeiterischen Beratung und Begleitung lassen sich nicht beschleunigen, wenn sie fruchtbar sein sollen. Zusammengefasst ist es also Intention von gesund.zeit.raum, sozial benachteiligten und wohnungslosen Menschen in ihrem körperlichen und emotionalen Wohlbefinden und auf ihrem individuellen Weg zur Gesund-Erhaltung zu helfen.

Die Hilfen, die sie befähigen, ermutigen und begleiten, stellen sich im Projekt als vier Bausteine oder ‚Säulen‘ dar (vgl. Schaubild):

- Sozialberatung der evangelischen Tafelausgabe,
- Prävention und Soforthilfe,
- die Medizinische Versorgung und
- well-being.

Schaubild: Projektsäulen gesund.zeit.raum



Der Projektstand

Im Folgenden stellen wir den Stand der Konzertierung sozialarbeiterischer und medizinischer Versorgung, der Sachspenden sowie der Beratungs-, Bildungs- und kultureller Angebote im Projekt dar.

Während einige Aktionsfelder, wie zum Beispiel die Sozialberatung der Tafelausgaben, von vornherein klar umrissen waren, hatten wir in anderen neue Lösungen entwickeln und begleiten müssen. Neben Einzelkontakten gibt es Angebote in kleinen und großen Gruppen. So laden wir zur Prävention nicht nur ein, gesundes Essen zu genießen oder selbst zu kochen. Auch körperliches Wohlbefinden wird gefördert, zum Beispiel durch niedrigschwiligen Zugang zur Körper- und Wäschepflege sowie zur medizinischen Fußpflege. Gespräche zu Gesundheitsthemen mit Ärzten finden ebenso regelmäßig statt wie ein medizinisches Hilfeangebot durch eine Ärztin direkt vor Ort im Arztmobil. Ergänzend unterstützen Angebote wie eine niedrigschwellige Hilfe-Website für Smartphones, ein psychoedukatives Gruppenangebot und strukturierende Angebote, die im Beschäftigungs- und Freizeitbereich die Nutzung kultureller Einrichtungen sowie das Erlernen handwerklich-künstlerischer Techniken ermöglichen. Die Klammer bildet bei allen Angeboten die enge sozialarbeiterische Begleitung, so dass dieses „lernende“ Projekt sich stets anhand der Profile unserer Nutzerinnen und Nutzer fortentwickelt.

Alle diese Angebote passen sich nicht nur in die Nutzer*innen-Struktur unserer Gäste ein, sondern auch in die lokale Angebotslandschaft. Zweck ist dabei stets, bestehende Versorgung nicht grundsätzlich zu ersetzen, sondern den Zugang zu Regelsystemen wiederherzustellen. Das geschieht ganz zielgruppenorientiert und praxisnah. Hilfebedürftige Menschen werden angesprochen und ermutigt, nötige Kontakte zum Beispiel zum Arzt oder zur Behörde aufzunehmen. Jede Person wird individuell begleitet, nötige Infrastruktur zur Verfügung gestellt.

Das war die aktuelle Situation in der Corona-Pandemie:

Während der Zeit seit März 2020 arbeiten wir ständig daran, möglichst viele der so dringend benötigten Hilfen aus dem Gesundheitsprojekt und in den Tagesstätten zu adaptieren und fortzuführen. Oft ist es uns gelungen, unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Geschehnisse und Schutzregelungen der Pandemie, Lösungen zu

finden und Notleidende und Bedürftige weiterhin zu unterstützen. Im Einzelnen mehr lesen Sie in den folgenden Kapiteln, wie die Angebote erfolgreich angepasst werden konnten.

1. Sozialberatung der evangelischen Tafelausgaben

Unsere Sozialberatung bietet von Armut betroffenen Personen Hilfen bei der Verbesserung ihrer Lebenssituation, bevor sie ihre Wohnung verlieren. Hier werden ihnen Auswege aus schwierigen Lebenssituationen aufgezeigt und sie werden bei der Bewältigung der verschiedenen Problemlagen unterstützt. Eine ganzheitliche Betrachtung des Menschen und seiner Lebenssituation, die Orientierung an vorhandenen Ressourcen und Fähigkeiten sowie Selbstständigkeit und Selbsthilfe sind der Fokus. Die Sozialberatung ist ein am Sozialraum orientiertes Angebot, das jedem Menschen offensteht, unabhängig von Geschlecht, Religion, Alter und Herkunft der Hilfesuchenden. Das Beratungsangebot ist vorwiegend Einzelfallhilfe. So können Menschen erreicht werden, die sonst keine Beratungsstelle aufsuchen würden.

Oft sind Personen, die unsere Beratung aufsuchen, nicht ausreichend über die ihnen zustehenden Leistungsansprüche wie Arbeitslosengeld II, Grundsicherung oder Wohngeld sowie über das bestehende soziale Hilfesystem in Düsseldorf informiert. Zusätzlich fühlen sich viele unserer Klientinnen und Klienten gegenüber den Arbeitsabläufen und Methoden der unterschiedlichen Behörden und Ämter ohnmächtig und hilflos. In solchen Fällen leisten wir Aufklärung und Informationsweitergabe über verschiedene Leistungen im Sozial-, Gesundheits- und Justizbereich, Weitervermittlung zu spezifischen Fachstellen und Hilfestellung in der Kommunikation und Umsetzung von Ansprüchen gegenüber Behörden und Ämtern.

Wir bieten unsere Sozialberatung für das Gesundheitsprojekt an folgenden Standorten aus dem Gesamtangebot der evangelischen Tafelausgabe mit Sozialberatung an:

Standorte der evangelischen Tafelausgabe mit Sozialberatung der Diakonie Düsseldorf

Standort	Beratungstag/Uhrzeit
Evangelische Tafelausgabe Lierenfeld/Lukastisch Gatherweg 109	Montag 13.00 - 16.00
Caritas-Diakonie-Sprechstunde Gerresheim Hardenbergstraße 3	Dienstag 9.00 - 12.00
Stadtteiltreff „Die Wohnung“ Hasseler Richtweg 96	Montag 8.30 - 12.00 Mittwoch 12.00 - 16.00
Evangelische Tafelausgabe Zionskirche Ulmenstraße 90	Mittwoch 12.00 - 16.00 Donnerstag 12.00 - 16.00
Evangelische Tafelausgabe Garath Julius-Raschdorff-Straße 4	Freitag 13.30 - 16.00

Das war die aktuelle Situation in der Corona-Pandemie:

Im aktuellen Berichtszeitraum 1.4.2020 bis 31.3.2021 haben 221 Beratungskontakte durch die Sozialberatung der Evangelischen Tafelausgabe über gesund.zeit.raum stattgefunden.

Diese verteilten sich auf 72,9 Prozent weibliche Klientinnen und 27,1 Prozent männliche Klienten. Hierbei gab es eine Verschiebung um 7,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. (2019/2020: 65 Prozent beziehungsweise 35 Prozent).

Die Verteilung bei den somatischen (76,9 Prozent) beziehungsweise den psychischen Erkrankungen (23,1 Prozent) hat sich im Vergleich zu dem Vorjahreszeitraum merklich um 8,7 Prozent verändert (2019/2020: 68,2 Prozent beziehungsweise 31,8 Prozent).

Evangelische Tafelausgabe mit Sozialberatung, Vergleichszahlen Berichtsjahr 2019-2020

Beratungskontakte gesund.zeit.raum	Gesamt 2020-21	Gesamt 2019-20
Erstgespräche	32	64
Beratungsgespräche	41	78
Kurzberatung	92	132
Telefonkontakt	56	100
Gesamtzahl Haushalte / Kontakte	221	374
Weiblich	161	243
Männlich	60	131
somatische Erkrankungen	170	255
psychische Erkrankungen	51	119
Weitervermittlung	109	184
Infoweitergabe	225	270
Formularhilfe	79	128
Fallsachbearbeitung	77	151
Psychoziale Notlage/Krisenintervention	36	58

Insgesamt erfolgten 331 Weitervermittlungen und Informationsweitergaben innerhalb der Sozialberatung. Häufig konnte innerhalb eines Beratungsgesprächs/Kontakts eine Weitervermittlung zu mehreren Stellen gleichzeitig erfolgen, eine Bestätigung der Intensität des Vertrauensaufbaus und der Qualität der Beratung.

Weitervermittlungen und Informationsweitergaben, Vergleichszahlen Berichtsjahr 2019-2020

Weitervermittelt/Infoweitergaben davon zu	2020-21	2019-20
Schwangerschaftskonfliktberatung	16	34
gesund.zeit.raum (Projektintern)	3	12
Suchtberatung/BeWo	5	11
Krebsberatung	8	28
Grundsicherung für Senioren/Behinderte/Pflege	77	124
Krankenkasse	76	103
Pflegedienstbüro	11	32
Sonstiges (zum Beispiel Jobcenter, Krankenhäuser)	135	111
Gesamt	331	455

Im aktuellen Berichtsjahr wurde am häufigsten an folgende Stellen weitervermittelt: In Krankenhäuser, zu Ämtern und Behörden, wie dem Jobcenter und dem Amt für soziale Sicherung und Integration (Abteilung für Senioren, Behinderte und Pflegebedürftige), zu Krankenkassen/Pflegeversicherung und zu niedergelassenen Ärzten. Häufige und wiederkehrende Themen unserer Beratung waren unter anderem erneut die Finanzierung und Beschaffung von (zuzahlungspflichtigen/m) Hilfsmitteln, Zahnersatz, Mehrbedarfen für kostenaufwendige Ernährung und Fragen zur Zuzahlungsbefreiung.

Die Corona-Pandemie hat bis heute großen Einfluss auf unsere Arbeit. Zum Beginn der Pandemie mussten zunächst auch wir alle unsere Beratungsstandorte und die Evangelische Tafelausgabestelle schließen. Wir waren allerdings in dieser Zeit durchgehend telefonisch für ratsuchende Menschen erreichbar und haben nach telefonischer Anmeldung unter Einhaltung der Hygiene-Richtlinien Beratung in unserem Büro an der Neusser Straße

und am Hasseler Richtweg (siehe Tabelle oben) angeboten. Außerdem führten wir in besonders dringenden Fällen Hausbesuche durch. Ab Mai 2020 durften wir unter Schutzauflagen wieder regelmäßig an allen Standorten der Evangelischen Tafelausgaben Sozialberatung anbieten, teilweise mit veränderten Öffnungszeiten.

Hier ein Überblick über die Maßnahmen der notwendigen aufwendigen Umstrukturierung der Evangelischen Tafelausgabe mit Sozialberatung inklusive Ersatzangeboten innerhalb kürzester Zeit:

1. Schnelle Einrichtung einer Sonderausgabe von Lebensmitteln für bedürftige Familien. Dafür Zusammenarbeit mit dem Verein Düsseldorfer Tafel e.V.

und dem Andreas-Quartier in der Altstadt im April 2020 (Beginn bereits zwei Wochen nach dem ersten Lockdown);

2. Beurlaubung des alten Ehrenamtsteams aufgrund des zumeist hohen Lebensalters der Mitarbeitenden. Einzelne Mitarbeiter*innen waren über 80 Jahre alt. Damit verbunden die Gewinnung, Einarbeitung und Begleitung neuer ehrenamtlicher Mitarbeitender unter Corona-Bedingungen;

3. Komplette Umstrukturierung der Arbeitsabläufe, zum Beispiel Ausgabe unter freiem Himmel, Wegeplanung, Änderung des Ausgabemodus, postalische Info an Besucher*innen.



Weiterhin gab es in dieser besonderen Lage große Aktionen zu planen und umzusetzen, teils mit weiteren Partnern, wie Gutscheinaktionen für Bedürftige zu Ostern und Weihnachten, eine große Gutscheinaktion für Familien mit schulpflichtigen Kindern zum Schulbeginn und eine gemeinsame Aktion in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum als Einladung für bedürftige Menschen zum kostenlosen Mittagessen in die Personalkantine.

Der für den Berichtszeitraum geplante Kochkurs für unsere Besucherinnen und Besucher durfte nicht stattfinden. Sollte es im nächsten Jahr möglich sein, möchten wir diesen sehr gerne nachholen.

2. Prävention und Soforthilfe

Unwissenheit, Ängsten und Not begegnen

Wer auf der Straße lebt, oft sein ganzes Hab und Gut mit sich herumträgt, hat keine Reserven. Für wohnungslose Menschen sind viele grundlegende Dinge schwer zu bekommen und zu pflegen. Umso mehr hilft gezielte Unterstützung.

Weil hinter dem Bedarf an Sachleistung immer eine andere Not steht, gehört die Sozialberatung als verbindendes Element dazu. Bei uns finden wohnungslose und obdachlose Menschen Wertschätzung und Vertrauen und lernen, sich wieder selbst zu vertrauen. Es braucht Zeit und eine individuelle Erhebung und personenzentrierte Regelung des Bedarfs, um gemeinsam realistische Ziele zu erarbeiten. Konkret heißt das zum Beispiel:

- Helmut kennt die Einrichtungen der Diakonie über Jahre. Oft schon war er in den Tagesstätten café pur und Shelter. Immer wieder nahm er auch die Beratung in Anspruch, ließ sich durch die Sozialarbeiter*innen auf die aktuelle Lage ansprechen. Nach einem bewegten und arbeitsreichen Leben ist der über 70-jährige Mann immer wieder mit den Hürden von Bürokratie, Ämtern, Vermietern und Versicherungen überfordert. So verlor er wiederholt seine Wohnung, schlief auf der Straße. In Zeiten von Corona ist es nahezu unmöglich, wieder ein eigenes Zuhause zu finden. Gemeinsam haben wir es geschafft. Viele Bedenken und Ängste wurden aus dem Weg geräumt, Selbstvertrauen geübt. gesund.zeit.raum hat hierbei geholfen. Ob es um die eigene Struktur und Selbstwirksamkeit bei der Teilnahme an Kreativ-Angeboten ging, um das Menschsein am well-being Tag oder die übernommenen Kosten für ein Medikament. Schließlich kann Helmut in sein neues eigenes Zuhause einziehen. Und das ausgerechnet im Jahr 2020, in dem durch Corona so vieles nicht möglich ist.
- Viele Menschen, die zu uns kommen, haben eine problematische Zahngesundheit. Oft über viele Jahre haben Ängste, Scham und Armut dazu geführt, dass keine Zahnarztbesuche stattfinden konnten. Wir konnten einige Menschen sozialarbeiterisch begleiten, sich wieder mit ihrer Mundhygiene und -gesundheit auseinander zu setzen. Das erfordert viel Mut und Vertrauen von den begleiteten Personen. Einige mussten sich als Angstpatient*innen erst psychiatrisch bestätigen lassen, eine Behandlung nur unter Vollnarkose anzunehmen. Hartmut P. (Name geändert) benötigte zunächst diverse Extraktionen gefolgt von der prothetischen Versorgung: „Ich habe lange gebraucht. Und ohne Narkose wären die Behandlungen für mich nicht möglich gewesen. Für die ganze Vorbereitung mit Ärzten und Krankenkasse, auch zum Psychiater, brauchte ich die Begleitung. Aber mein neues Lächeln jetzt überzeugt mich, dass es richtig war.“

gesund.zeit.raum hält im Rahmen gesundheitlicher Prävention unterschiedliche Angebote zur Stärkung der seelischen und körperlichen Gesundheit unserer Gäste vor, die auch immer weitere Anknüpfung zur Beratung und Hilfe beinhalten.

Das war die aktuelle Situation in der Corona-Pandemie:

Im aktuellen Berichtszeitraum 1.4.2020-31.3.2021 konnten wir unter den Corona-Schutzbedingungen in 1.852 Kontakten mit den Angeboten des Gesundheitsprojektes in dieser Säule etwas Gutes tun (Im Projektjahr 1.4.2019-31.3.2020 waren es 2.718 Kontakte).

Ernährung

Das „Gesunde Frühstück“ erhalten unsere Gäste seit 2016 in jeder der drei Einrichtungen Shelter, café pur und Horizont einmal in der Woche. Auch hier spielt der Dreiklang des physischen, des psychischen und des sozialen Wohlbefindens vor Ort eine große Rolle. Ehrenamtliche Hilfe erhalten wir dabei im Shelter regelmäßig von je 2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Firma Janssen, die sich dort im Rahmen eines Losverfahrens um die Freistellung als Corporate Volunteers bewerben können. Eine Besonderheit ist das rollierende System der Helfenden, in dem Janssen die Dienstplanung sowie die Informationsweitergabe an unerfahrene Bewerberinnen und Bewerber selbst organisiert.



Das war die aktuelle Situation in der Corona-Pandemie:

Im aktuellen Berichtszeitraum 1.4.2020-31.3.2021 war das Angebot „Gesundes Frühstück“ in den drei Tagesstätten zunächst eingestellt wegen des Schutzes vor Corona. Die Mitarbeitenden der Firma Janssen arbeiten seither im Homeoffice und können bis auf Weiteres noch nicht wieder vor Ort unterstützen. Allerdings lebte das „Gesunde Frühstück“ im Shelter nach Reorganisation entsprechend der Schutzverordnung in kleinem Rahmen durch einen Mitarbeitenden zunächst ehrenamtlich, dann im Beschäftigungsförderungsprojekt wieder auf. Im café pur und im Horizont konnte es seither unter Schutzbedingungen nur zu besonderen Gelegenheiten angeboten werden. Gleiches gilt für den Verkauf von Smoothies und Stück-Obst. Händler*innen, Dienstleister*innen wie Großküchen et cetera und Gastronomie spendeten während der Pandemie zeitweise – jedoch unregelmäßig – größere Mengen an überschüssigen frischen Lebensmitteln. Die Stadt Düsseldorf übernahm außerdem zeitlich begrenzt Kosten für Lunchpakete, die kostenlos an Menschen ohne Wohnung auf der Straße verteilt wurden. Dies geschah, um zu einer Kontaktreduzierung für diese Menschen beizutragen, aber dennoch ihre Ernährung sicher zu stellen, die aufgrund ausfallender anderer minimaler Einkünfte, zum Beispiel durch Betteln oder Pfandflaschen sammeln, unsicher wurde. Insgesamt wurden durch unser ergänzendes Angebot aus dem Gesundheitsprojekt 171 Gesunde Frühstücke (1.727 Gesunde Frühstücke im Zeitraum 2019-2020), 376 Smoothies und 567 Stücke Obst im aktuellen Berichtsjahr verkauft. Die niedrigen Verkaufspreise spiegeln dabei nicht den Gegenwert des Einkaufspreises, sondern zielen eher symbolisch auf die Anerkennung, etwas „von Wert“ zu erhalten und sich selbst damit etwas Gutes tun zu können. In diesem Sinne sollen alle diese Angebote weitergeführt werden.

Gesundheitsbewusstsein

Die Informationsreihe zu Gesundheitsthemen „Frag' den Doc“ berücksichtigt spezifische Erkrankungsbilder unserer Gäste und den Umgang hiermit. Ärztinnen und Ärzte der Firma Janssen bieten ehrenamtlich im Rahmen ihrer Corporate Volunteering-Aktion Informationsgespräche in der Gruppe mit Gästen der drei Tagesstätten café pur, Horizont und Shelter an. Sie werden dabei durch die Sozialarbeit unterstützt. Bei den Terminen, die zum Beispiel Erkältungskrankheiten, psychiatrische Erkrankungen oder Körperpflege und -hygiene zum Thema haben, sind über den vorigen Berichtszeitraum (1.4.2019-31.3.2020) 228 Gäste erreicht worden, wovon sich circa die Hälfte aktiv am Gespräch zum jeweiligen Thema beteiligten. Präventions- und Untersuchungstermine, die aus dem Monatsthema erwachsen, sind für die Teilnehmenden besser verständlich und greifbar. Nötige weiterführende fachliche Begleitung hierzu kann von den Teilnehmenden in diesem Rahmen manchmal besser angenommen werden.

Das war die aktuelle Situation in der Corona-Pandemie:

Im aktuellen Berichtszeitraum 1.4.2020-31.3.2021 konnten wir zwei der acht geplanten Veranstaltungen durchführen. Zwei von fünf Standorten wurden dabei berücksichtigt. Aufgrund der Platzbeschränkungen des Hygiene-Konzeptes nahmen zum Thema Konsum im Shelter 9 Personen und zum Thema Zahngesundheit im café

pur 22 Personen teil. Beide Veranstaltungen waren damit voll besetzt. Erweitert werden sollte und wird das Programm von „Frag' den Doc“ um zwei Termine spezifisch zum Thema Gesundheit für Frauen sowie zwei Termine mit Dolmetscher*innen. Wir werden die entfallenen Themen so bald wie möglich erneut anbieten.

Körperpflege

Seit 2017 bieten wir einmal monatlich medizinische Fußpflege kostenfrei für unsere Gäste an. Dabei schauen die Podologinnen und Podologen gemeinsam mit der sozialarbeiterischen Begleitung des Angebots, in wie weit auch weitere Maßnahmen, zum Beispiel ein Arztbesuch, nötig und dringend sind. Aus räumlichen und hygienischen Gründen findet die Fußpflege für die Gäste aller drei Tagesstätten zusammen im Sanitärbereich des Café Horizont statt. Unter Berücksichtigung des geltenden Hygienekonzeptes konnten wir die medizinische Fußpflege im aktuellen Berichtsjahr fortführen. Das begrenzte Raumangebot und weitere Hürden durch den Coronaschutz, zum Beispiel auf dem Hin- und Rückweg, reduzierte die Zahl der Teilnehmenden im Berichtszeitraum 1.4.2020-31.3.2021 auf 96 Personen. Der Anteil der Frauen unter den Personen, die dieses Angebot nutzten, lag bei einem Drittel.

Immer wieder wurden wir von Gästen angesprochen, das Angebot, sich im Shelter die Haare schneiden lassen zu können, bitte wiederaufzunehmen. Die von unseren Gästen so dringend benötigte Stabilität dieses kostenfreien Angebots hängt von der Verfügbarkeit eines oder einer ehrenamtliche/n Frisör/in im vierzehntägigen Rhythmus ab. Im August konnten wir einen begeisterten jungen Mann gewinnen, ausgebildeter Frisör, der regelmäßig Termine bei uns anbietet. Leider wurde seine Arbeit viele Wochen seither durch die Corona-Schutzverordnung untersagt. Über den Zeitraum kam er insgesamt bei 42 Personen zum Einsatz, davon bei 2 Frauen. Wir freuen uns mit unseren Gästen darauf, das Angebot sobald wie möglich wieder zu starten.

Nothilfetopf und Beratung

Die ‚notlagenerprobte‘ schnelle und unbürokratische Unterstützung in Form von Sachmitteln aus dem „Nothilfetopf“ lindert Krisen und macht Menschen Mut, die Regelung ihrer Bedürfnisse und Nöte aktiv anzugehen.

Kosten für

- Impfungen,
- Rezeptgebühren und Medikamente,
- Passfotos und Dokumentenkopien,
- Verbandsmaterial und Verbandswechsel durch ambulante Pflege vor Ort,
- Fahrten zum Arzt oder zur Klinik,
- Hygieneartikel und Produkte zur Körperpflege,
- Entlausungsmittel und -kämme,
- wintertaugliche Bekleidung und Schuhe,
- medizinisch notwendige Hilfsmittel oder auch
- Schlafsäcke und kälteisolierende Unterlagen

und weitere medizinische oder alltagsnotwendige Hilfsmittel werden übernommen, wenn das eigene Geld dafür nicht reicht. Hier wirken neben dem langfristigen Vertrauensaufbau mit unseren Klientinnen und Klienten die inzwischen hohe Bekanntheit und Beachtung unseres Gesundheitsprojektes in der Hilfelandschaft.

gesund.zeit.raum steht für eine gute, kontinuierliche und fachlich begleitende Sozialarbeit, die mit den einzelnen Nutzenden zusammen individuelle Lösungen zu spezifischen Problemlagen erarbeitet, damit Kosten aus dem Nothilfetopf sinnvoll übernommen werden und damit zielgerichtet geholfen werden kann. Oft erreichen dann selbst kleinere Beträge eine große Wirkung.

Das war die aktuelle Situation in der Corona-Pandemie:

Der Berichtszeitraum 1.4.2020-31.3.2021 bestätigt diese Einschätzung aus den Vorjahren in besonderer Weise. Trotz aller Hürden und Zugangsschwierigkeiten durch Lockdown und Schutzmaßnahmen vor Corona, wandten sich erneut viele Menschen an unsere beratenden Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter. In 569 Fällen konnte mit finanzieller Unterstützung oder einer Anschaffung aus dem Nothilfetopf direkt persönliches Leid gelindert

werden (2019-2020 waren es 631 Fälle, 2018-2019 noch 350 Fälle). Damit erhöhte sich die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer des Nothilfetopfs stabil in den letzten zwei Jahren.

Es bleibt stets Ziel, individuell mit der Empfängerin oder dem Empfänger ins Gespräch zu kommen. Gemeinsam mit der Sozialarbeit wird geschaut, wie zum Beispiel Leistungen bei den Behörden beantragt werden, was dafür nötig ist und wer diesen Weg fachlich begleiten kann. Dieser Nothilfetopf ist und bleibt im Alltag eine sehr große Hilfe.

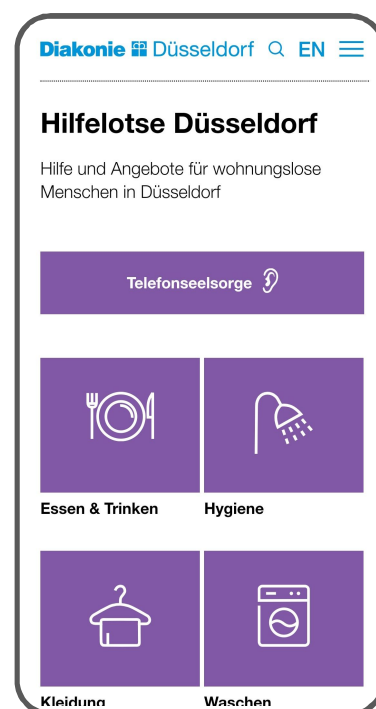
Niedrigschwellige Website

Zu erreichen ist die Website unter www.hilfelotse-duesseldorf.de. Als Informationsquelle, Hilfelotse und Wegweiser für eine zunehmend technikaffine Klientel haben wir in Kooperation mit einem professionellen Anbieter eine Website erstellt. Wichtig ist uns die Smartphone-optimierte Oberfläche, da die Gäste unserer Einrichtungen zu einem hohen Anteil Zugriff auf ein Smartphone haben und dieses rege nutzen. Bei nicht vorhandenem Dateneingang mangels Prepaid-Guthaben kann die Website über das Wireless-LAN-Angebot unserer Einrichtungen aber auch öffentliche Wireless-LAN-Angebote mit dem Smartphone aufgerufen und Informationen sowie Nachrichten abgerufen werden. Niemand soll durch den Hilfelotsen „in die Irre geschickt“ werden. Um hier ausschließlich hochwertige, aktuelle Informationen anbieten zu können, ist ein regelmäßiger personeller Aufwand nötig.

Das war die aktuelle Situation in der Corona-Pandemie:

Als der Schutz vor dem Corona-Virus im Frühjahr 2020 die starke Reduzierung von Sozialkontakten ‚face-to-face‘ diktierte und viele Angebote in Düsseldorf extrem reduziert oder geschlossen werden mussten, verloren unsere Gäste, die oft genug wenig gesellschaftlichen Zuspruch erfahren, ihre letzten Gegenüber für ein persönliches Gespräch und fachliche Hilfe. Unsere Antwort darauf war, ohne zeitlichen Verzug unsere Hilfelotsen-Website an prominenter Stelle um eine direkte Kontaktmöglichkeit mit der Telefonseelsorge Düsseldorf zu ergänzen. Die Links dort führen im Smartphone direkt in die Wählfunktion (Telefonnummer) beziehungsweise auf die Website der Telefonseelsorge (für Chat- und Mail-Beratung). Für diese Kooperation gebührt der Leitung der Telefonseelsorge in Düsseldorf unser herzlicher Dank.

Zudem ist es im Hilfelotsen Düsseldorf nun möglich, tagesaktuelle Informationssammlungen zu aktiven Hilfen für Menschen ohne Wohnung online zu stellen, die sonst über mühsam zu pflegende E-Mail-Verteiler deutlich weniger Adressaten erreichen.



Der hohen Zahl an Personen Rechnung tragend, die in Düsseldorf ohne festen Wohnsitz verweilen und nicht deutsch sprechen beziehungsweise lesen können, gibt es seit dem Sommer 2020 eine komplett englischsprachige Version des Hilfelotsen Düsseldorf. Diese kann bei Bedarf von jeder beliebigen Seite des Hilfelotsen gewählt werden. Seither wurde die Website für deutlich mehr als 3.000 Anfragen genutzt, die im Durchschnitt länger als 4 Minuten auf das Informationsangebot zugriffen. Charmant dabei ist, dass diese Website Bedürftigen wie Fachleuten gleichermaßen aktuellste Informationen zur Verfügung stellt. Es gibt keine Informationshierarchie, die Informationen erreichen beide Zielgruppen unmittelbar.

Pfandbecher

Die Lebenswelt unserer Gäste und Klient*innen bietet oft wenig Teilhabe auf Augenhöhe. Wir ermutigen jene, die es am nötigsten haben und unterstützen sie bei ihrem Weg, wieder Verantwortung zu übernehmen, zunächst

für sich und ihre Gesundheit. Als Zeichen mit Wiedererkennungswert für einen verantwortungsvollen Umgang miteinander und mit der Umwelt haben wir einen umweltfreundlichen Pfandbecher in allen drei Tagesstätten eingeführt. To-Go-Getränke gibt es hier jetzt ausschließlich im wiederverwendbaren Becher mit dem **gesund.zeit.raum** Schriftzug. Der Pfandbecher mit Deckel kann leer dann auch an den jeweils anderen Standorten, also Shelter, café pur und Horizont, zurückgegeben oder wieder befüllt werden.

gesund.sein - ein Gruppenprogramm zur Förderung der seelischen Gesundheit

Das von Dr. Daniel Niebauer entwickelte Gruppenprogramm zur Förderung der seelischen Gesundheit wohnungsloser Menschen wurde bereits in der Fachberatungsstelle Horizont und in der Icklack – Wohnen für Frauen durchgeführt und wird hier auch weiterhin vorgehalten. Begleitet und moderiert von unserer Sozialarbeit setzten sich circa 5 Personen in 7 Sitzungen mit möglichen krankmachenden Faktoren auseinander.

Das war die aktuelle Situation in der Corona-Pandemie:

Das Angebot gesund.sein fand im aktuellen Berichtszeitraum 1.4.2020-31.3.2021 aufgrund der Schutzmaßnahmen vor dem Coronavirus nicht statt.

Gesundheitswoche 2019

Unter dem Motto ‚Das tut mir gut!‘ luden wir zuletzt im Jahr 2019 wohnungslose Menschen zu einer offenen Gesundheitswoche ein. Unsere Themenwoche brachte den Gästen in und um unsere drei Tagesstätten für wohnungslose Menschen eine Woche lang ein buntes Programm, das insgesamt 117 Interessierte begeisterte.

Unterschiedliche Veranstaltungen und angeleitete Kleingruppen, unter anderem ein Veggie-Brunch-Bufferet, ein Picknick im Grünen, Achtsamkeitsübungen, eine Fahrradtour, unterschiedliche Kreativ-Angebote und niedrigschwellige Austauschmöglichkeiten machten auf das Thema Umgang mit Gesundheit aufmerksam und es positiv erlebbar.



Das war die aktuelle Situation in der Corona-Pandemie:

Eine Gesundheitswoche fand im aktuellen Berichtszeitraum 1.4.2020-31.3.2021 aufgrund der Schutzmaßnahmen vor dem Coronavirus nicht statt.

Gesundheit für wohnungslose Frauen

Statistisch betrachtet sind Frauen einem größeren Armutsrisiko ausgesetzt als Männer: bei Vollzeitstellen liegt der Frauenanteil bei 40 Prozent, bei Teilzeitstellen hingegen bei 72 Prozent. 62 Prozent der geringfügig Beschäftigten in sogenannten Minijobs sind Frauen und bei den Alleinerziehenden machen Frauen einen Anteil von 88 Prozent aus. Dies alles sind Faktoren, die zu einem erhöhten Armutsrisiko beitragen. Der aus Armut und existenzieller Not resultierende Stress wirkt sich unmittelbar negativ auf die Gesundheit aus und erhöht das Risiko, sich auch zukünftig am Wohnungsmarkt nicht behaupten zu können. Frauen wählen im Wohnungsnotfall oft andere Strategien als Männer, um ihre Notlage abzuwenden. Gewalt oder an materielle und/oder psychische Abhängigkeiten geknüpfte Gegenleistungen sind dabei häufige Folgen.

Ariadne – Notaufnahme für Frauen, Schutzraum für Mütter und Kinder

„Die Ariadne – Notaufnahme für Frauen“ bietet zeitgleich bis zu 20 wohnungslosen Frauen mit und ohne Kindern eine erste Unterkunft. In der Ariadne erhalten sie eine Doppelzimmerunterbringung. Eine Küche und ein Badezimmer stehen innerhalb der Apartments zur Verfügung.

Um wohnungslosen Müttern einen Schutzraum anzubieten, hat die Diakonie Düsseldorf ein separates Appartement für vier Mütter mit ihren Kindern eingerichtet. Hier können Frauen und ihre Kinder Ruhe und Kraft schöpfen und Probleme meistern, die durch die Wohnungslosigkeit entstanden sind oder verstärkt wurden. Mehr als ein Drittel der Mütter und schwangeren Frauen, die in der „Kleinen Ariadne“ eine erste Unterkunft finden, sind zum Zeitpunkt ihres Einzugs vollkommen mittellos. Die dann notwendige Prüfung der Leistungsberechtigung durch die Behörden zieht sich häufig in die Länge: Dokumente müssen aufwendig neu beschafft und gegebenenfalls auch übersetzt werden. In dieser Zeit sind die Frauen und Kinder auf Notversorgung mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln angewiesen. Dank der Unterstützung von gesund.zeit.raum können unsere Mitarbeiterinnen mit den Klientinnen frische und gesunde Lebensmittel einkaufen und die Frauen beim Kochen und in allgemeinen Ernährungsfragen unterstützen. Auch an Dingen des täglichen Bedarfs fehlt es in der akuten Notlage, zum Beispiel Windeln und Hygieneartikel für Babys.

Das war die aktuelle Situation in der Corona-Pandemie:

Seit Beginn der Corona-Pandemie ermöglicht die Unterbringung in Doppelzimmern keinen ausreichenden Abstand der Bewohnerinnen. Zudem verhindert schnelle Fluktuation die Nachverfolgung von Kontakten. Die Stadt Düsseldorf mietete im März 2020 ein Hotel mit 24 Einzelzimmern an, die Belegung unseres Haupthauses Ariadne konnte „entzerrt“ werden.

Während des ersten Lockdowns im aktuellen Berichtszeitraum konnten über gesund.zeit.raum unter anderem zahlreiche Lebensmittelgutscheine ausgegeben werden. Dies war besonders für die in dem Hotel untergebrachten Frauen und Kinder wichtig, da dort keine Koch- und Versorgungsmöglichkeit vorhanden ist.

Im Verlauf benötigte die ‚Ariadne – Notaufnahme für Frauen‘ erneut Erweiterungen der Unterbringungs Kapazität, da sehr viele Frauen aus verdeckter Wohnungslosigkeit und Opfer häuslicher Gewalt in unsere Einrichtung kamen. So brachten wir im Juli 2020 bereits durchschnittlich 66 Frauen und Kinder pro Nacht unter, verteilt auf fünf verschiedene Standorte. Diese Versorgungsleistung stellte uns personell und finanziell vor große Herausforderungen. Ihre Spende half uns, unbürokratisch auf Notfälle und Notwendigkeiten reagieren zu können. So erstellten wir Hygienekits, versorgten mit Hygieneprodukten, kauften auch weiterhin frische Lebensmittel ein und finanzierten Passfotos und Personalausweise. Ein Beispiel für die individuellen Lebenslagen der Bewohnerinnen ist eine alleinerziehende Frau mit 5 Kindern. Sie wurde während ihres Aufenthaltes bei uns mit Lebensmitteln, Kinderprodukten, Kleidung und Hygieneartikeln versorgt. Schließlich blieb uns jedoch nur, sie per Taxi in ein Frauenhaus zu fahren, da sie weiterhin von ihrer Familie mit dem Tode bedroht wurde.

Icklack - Wohnen für Frauen

Wer in die ‚Icklack – Wohnen für Frauen‘ einzieht, ist in akuter Krise. Keine eigene Wohnung, existenzielle Not und Selbstvorwürfe und die Verzweiflung, die Lage nicht aus eigener Kraft in den Griff zu bekommen. Bis sie sich an uns wenden, haben unsere Bewohnerinnen alles ihnen Mögliche versucht – und ausgehalten - um ihre Wohnungslosigkeit abzuwenden.

Die Geschichten hinter den einzelnen Schicksalen sind sehr verschieden. Was die meisten jedoch eint, sind Erfahrungen von Gewalt und Ausgeschlossen sein. Auch in Zeiten, in denen die Gewalt nicht akut ist, ist ihre Potenzialität immer präsent. Wer einmal die Erfahrung machen musste, Gewalttätigkeiten hilflos ausgesetzt zu sein, verliert nachhaltig das Vertrauen in sich und andere. Und wer in der Folge von traumatischen Erlebnissen oder auf Grund von psychischen oder körperlichen Erkrankungen dem Leistungsideal unserer Gesellschaft nicht entsprechen kann, erlebt sich als von ihr ausgeschlossen.

Ist der Zugang zu Beruf, Bildung, Teilhabe einmal verschlossen, braucht es Kraft, die Türe wieder aufzustoßen. Viele Kreisläufe aus Ohnmachtserleben und Versagensängsten müssen aufgespürt und durchbrochen werden. Dazu braucht es Zeit, Unterstützung und geeignete Rahmenbedingungen. Die 31 Bewohnerinnen im Alter von 18 bis 65 Jahren in der ‚Icklack – Wohnen für Frauen‘ finden bei uns ein zu Hause auf Zeit, ein gewaltfreies Leben in der Gemeinschaft, Rückzugsmöglichkeiten in Einzelzimmern und Beratung und Begleitung durch verlässliche und professionelle Ansprechpartnerinnen. Fest eingebunden in diesen Prozess ist das Thema Gesundheitssorge.

Traumatische Erlebnisse prägen die Entwicklung und eigene Wahrnehmung nachhaltig. Essstörungen, psychische Beeinträchtigungen, aber auch die Vernachlässigung der eigenen Gesundheit sind häufig die Folge. Die Rückführung der Frauen an das Gesundheitssystem erfordert Geduld und Fingerspitzengefühl. Die Möglichkeit, bei der Begleitung auf diesem Weg unbürokratisch Unterstützung gewähren zu können, hilft Ängste und Hemmschwellen abzubauen und fördert die Motivation, sich um die eigene Gesundheit zu kümmern. Ganz praktisch gehört der begleitete Gang zum Arzt genauso dazu, wie diverse Angebote und Workshops im Haus zu seelischer wie körperlicher Gesundheit.

Das war die aktuelle Situation in der Corona-Pandemie:

Die Corona-Pandemie ist für unsere Bewohnerinnen ein zusätzlicher Krisenfaktor, zumal viele vor dem Einzug in unsere Einrichtung mit zum Teil langjähriger Einsamkeit zu kämpfen hatten. Social distancing bekommt aus dieser Perspektive eine neue Qualität, das Abwägen zwischen seelischer und körperlicher Gesundheit findet auf einem schmalen Grat statt. Klar wurde trotzdem schnell, dass unsere Gruppenangebote nur eingeschränkt oder gar nicht stattfinden konnten. So mussten wir unter anderem auch ‚Frag‘ den Doc‘ und den über gesund.zeit.raum für dieses Jahr geplanten Selbstverteidigungskurs verschieben.

Im aktuellen Berichtszeitraum 1.4.2020-31.3.2021 ging es pandemiebedingt stattdessen oft um schnelle, unbürokratische Hilfe rund um die Gesundheit in individuellen Fällen: Unter anderem bei der Beschaffung von dringend benötigten Brillen, einer Zahnbehandlung oder zuzahlungspflichtigen Medikamenten konnten wir unsere Bewohnerinnen gut unterstützen. Während des ersten Lockdowns kochten wir statt mit einmal in der Woche für die Bewohnerinnen, die sich normalerweise selbst versorgen. Und auch der Besuch beim Aquafitness im städtischen Hallenbad war trotz Corona einige Male möglich. Zwei Bewohnerinnen, die an Adipositas leiden, konnten sich über den Kauf des benötigten Badeanzuges freuen. Im Rahmen der Corona-Schutzverordnung ist ein Corona-Test vor Aufnahme in unsere Einrichtung verpflichtend. Dieser Umstand stellte mehr als einmal eine besondere Hürde dar. Zeitweise war es in Düsseldorf schwierig, bei asymptomatischen Fällen eine Testung zu erhalten. Hier konnten wir Begleitung zu einem niedergelassenen Hausarzt anbieten, der den Test durchgeführt und damit jungen Frauen zügig die nötige Aufnahme in unsere Einrichtung überhaupt erst ermöglichte.

Im Laufe des kommenden Jahres möchten wir unter anderem den geplanten Selbstverteidigungskurs für unsere Bewohnerinnen gerne erneut anbieten und den verschobenen Termin ‚Frag‘ den Doc‘ zum Thema „Frauengesundheit“ nachholen.

3. Medizinische Versorgung

Für niedrigschwellige medizinische Hilfe ist bei den Gästen der Tagesstätten eine entstigmatisierende, individuelle Perzeption und kleinschrittige Begleitung der einzelnen Personen nötig. Der dabei stattfindende Vertrauensaufbau und die stetige Erarbeitung einer tragfähigen Vertrauensbasis beinhalten sozialarbeiterische sowie medizinische Elemente. Kontinuität und Regelmäßigkeit des Angebots sind äußerst wichtig.

Wir sind besonders stolz, dass wir diese Voraussetzungen in Kooperation mit der Medizinischen Hilfe für Wohnungslose Düsseldorf e. V. in unserem Arztmobil bisher zuverlässig anbieten konnten, allen jahreszeitlichen und witterungsbedingten Umständen zum Trotz. Für die kalten Wintermonate gewannen wir einen Gastwirt in der Nachbarschaft, uns für die Heizung des Arztmobils Strom zur Verfügung zu stellen.

Unsere Fachärztin für Allgemeinmedizin versorgt mit einer Arzhelferin jeden Mittwoch in dem Arztmobil am Shelter durchschnittlich 5 bis 10 Patientinnen und Patienten. Für je zwei Stunden können unsere Gäste medizinische Beratung und Erstversorgung in Anspruch nehmen, egal ob sie krankenversichert sind oder nicht. Die medizinische Versorgung umfasst auch die Ausgabe und Verschreibung von Medikamenten, die über das Projekt finanziert werden, sowie Überweisungen zu Fachärzten und in Kliniken. Unsere Gäste erhalten eine Anbindung an das Angebot durch die Sozialarbeit im Shelter und durch die Streetwork.



Durch Erarbeitung der Einsicht des Bedarfs und des Zulassens gesundheitlicher Hilfen vor Ort findet Hinführung und Begleitung zu medizinischen und therapeutischen Fachstellen statt. Das Arztmobil ist eine erste medizinische Anlaufstelle für unsere Gäste und trägt niedrigschwellig direkt und unbürokratisch zur Verbesserung der individuellen Situation bei. Um das Angebot unter Berücksichtigung der Datenschutz-Grundverordnung von 2018 niedrigschwellig zu halten, dürfen wir, ohne zusätzliche Formulare für die Nutzenden, deutlich weniger Daten von Patientinnen und Patienten erheben. Beispiele für typische Barrieren, die Notleidende von der Nutzung des Arztmobils abhielten, sind aber, sich doch wieder zusätzlich erklären zu müssen, Scham, Sprachbarrieren, Unverständnis für die Gesetzeslage, das auszufüllende Formular selbst, Verfolgungsideen et cetera. Deshalb verzichten wir seither auf die generelle Erhebung einiger Daten.

Für zahnmedizinische Versorgung gewannen wir vor drei Jahren eine Düsseldorfer Gemeinschaftspraxis als Partner. Im Rahmen niedrigschwelliger Erarbeitung hat seither die begleitende Sozialarbeit regelmäßig Patient*innen-Kontakte begleitet oder vermittelt. Jedes Mal wieder ein großer Erfolg, hatte doch die vorangegangene Exploration gezeigt, dass für die zahnmedizinische Versorgung unserer Klientinnen und Klienten auf beiden Seiten große Vorbehalte und Hürden bestehen. Diese Bedenken finden sich sowohl auf Seiten vieler Mediziner*innen, die behandeln sollen und wollen, ebenso, wie auf Seiten der Nutzerinnen und Nutzer, die einen Zahnarztbesuch teilweise dringend nötig hätten.

Unser Gesundheitsprojekt unterstützt unter anderem nicht krankenversicherte EU-Bürger*innen, notwendige Medikamente und ärztliche Behandlungen zu erhalten. In besonderen Härtefällen kann das Sozialamt der Stadt Düsseldorf Kosten übernehmen. Hier ist die Dauer der Prüfung und Zusage der Kostenübernahme für Akutfälle trotz Unterstützung bei der Antragstellung oft zu lang, die dringende Behandlung wird zunächst durch Projektmittel abgesichert. Eine dauerhafte, kostenintensive Behandlung kann aus dem Gesundheitsprojekt jedoch nicht sichergestellt werden, wenn prinzipiell keine Aussicht auf die Möglichkeit einer regulären Versorgung besteht. Hier müssten Politik und Rechtsprechung bis auf die bundespolitische Ebene den Bezug von Sozialleistungen für diesen Personenkreis ermöglichen.

Das war die aktuelle Situation in der Corona-Pandemie:
Mit Beginn des ersten Lockdowns im März 2020 wurde der Einsatz des Arztmobils aufgrund fehlender Möglichkeit zur Einhaltung der benötigten Hygienemaßnahmen gegen das Coronavirus eingestellt. Widersprüchliche Aussagen und Informationen unterschiedlicher Expertinnen und Experten stellen zunächst eine Wiederaufnahme der kostenlosen ärztlichen Erstberatung und -versorgung vor dem Shelter nicht grundsätzlich in Abrede. Im Sommer wurde klar, dass ärztliche Hilfe aufgrund der Pandemiesituation allgemein knapper wurde, insbesondere jedoch für unsere nicht versicherten Gäste und Klientinnen und Klienten. Auch das Arztmobil sollte bis auf unbestimmte Zeit nicht wieder nutzbar sein.

Anfang des Herbstes, bei sinkenden Außentemperaturen, setzten wir deshalb das Konzept eines Arztraumes in der Altstadt um. In Zusammenarbeit mit der Medizinischen Hilfe für Wohnungslose Düsseldorf e. V. wird dort – statt im Arztmobil – seither jeden Mittwoch von 14 bis 16 Uhr eine Sprechstunde angeboten, begleitet durch die Sozialarbeit aus dem Shelter und die Streetwork. Seit September 2020 konnten wir 155 Menschen unterstützen, sich im Arztraum medizinisch versorgen zu lassen (Im gesamten Berichtsjahr 2019-2020 waren es 273 Nutzer*innenkontakte). Im Durchschnitt besuchten – wie in den Vorjahren auch aktuell – 6 und bisweilen bis zu 10 Personen die Sprechstunde. Die Zahl der hierfür nötigen, niedrigschwellig vorbereitenden und begleitenden Kontakte der Sozialarbeit mit den Patientinnen und Patienten lag wieder um ein Vielfaches höher.

Ermöglicht hat den Arztraum die ‚Evangelische Kirchengemeinde Düsseldorf-Mitte – Neanderkirche‘ in der Altstadt, die uns eine barrierefreie Räumlichkeit im Erdgeschoss ihres Gemeindehauses jetzt, zur Pandemiezeit, zur Verfügung stellt. Dafür geht im Namen aller Patient*innen unser herzlicher Dank an die Pfarrer*innen und Mitarbeiter*innen der ‚Neanderkirche‘. Die kleinschrittige Erarbeitung der oft so nötig erscheinenden zahnmedizinischen Versorgung für Menschen auf der Straße und ebenso die Unterstützung von humanitärer Hilfe für Personen aus dem europäischen Ausland haben wir im Rahmen unserer Kontakte mit entsprechend Bedürftigen erfolgreich fortgesetzt.

Und: Zeitnah brachten wir einen ehrenamtlichen Arzt sprichwörtlich ‚auf die Straße‘, der seither mit dem Arztrucksack (siehe oben) die Streetwork begleitet und deren Ansprache um seine Expertise ergänzt. Er kann den Bedürftigen helfen, ihr Vertrauen in Mitarbeitende des medizinischen Hilfesystems, in den Praxen und Kliniken wieder zu finden. Neben dieser Arbeit als ‚Wegweiser‘ kann er im Notfall auch praktische Hilfe leisten. Oft wird dem betroffenen Menschen erst dann klar, wie (lebens-)notwendig eine ärztliche Behandlung wirklich unmittelbar ist. So können wir eine Behandlungseinsicht und eine Behandlungsmotivation schrittweise erarbeiten.

Wichtig dabei ist, dass der Arzt oder die Ärztin als Fachleute uns in der Argumentation gegenüber dem Klienten beziehungsweise der Klientin unterstützt, das Angebot niedergelassener Ärzte oder stationärer medizinischer Einrichtungen anzunehmen. Danach waren mehrfach Rettungswageneinsätze und vielfach Begleitungen zu oder eigenständiges Aufsuchen von Ärzt*innen/Kliniken durch die Patientinnen und Patienten möglich. Oft ist dann die Praxis der Medizinischen Hilfe für Wohnungslose Düsseldorf e. V. die nächste angelaufene Adresse beziehungsweise der Arztraum in der Altstadt. Eine Krankenversicherung kann neu beantragt werden (ALGII) und vieles mehr.

gesund.zeit.raum
das Gesundheitsprojekt!

Arztraum in der Altstadt

für Menschen ohne Wohnung und arme Menschen

Liebe Gäste,
wegen der Ansteckungsgefahr durch das Coronavirus
kommt die Ärztin/der Arzt jetzt zu einem festen Raum:

Kostenlose ärztliche Beratung und Erstversorgung
jeden Mittwoch, 14-16 Uhr
neben der Neanderkirche, Bolkerstraße 36
im Gemeindezentrum (Rollstuhlauffahrt).

- ⓘ **Alle tragen hier einen Mund-Nase-Schutz!**
- ⓘ **Alle halten hier die Abstandsregeln ein!**
- ⓘ **Wartende werden einzeln vor der Außentür hereingebeten!**



Für Stadtplan
hier scannen.

c/o Tagesstätte Shelter, Liefergasse 3, Düsseldorf Altstadt




Wir richten unsere mobilen Angebote an den alltäglichen Bewegungsmustern der bedürftigen Menschen und Menschen ohne Wohnung aus, treffen sie dort, wo sie sich alltäglich aufhalten, auf der Straße, auf ihren „Platzen“, auf Privatbesitz und derzeit corona-bedingt auch in den für sie durch die Stadt Düsseldorf angemieteten Hotels. Im aktuellen Berichtszeitraum 2020-2021 erreichten wir auf diese Weise in 427 Fällen Patientinnen und Patienten. Es gibt darüber hinaus eine nicht dokumentierte Anzahl von Kontakten „im Vorbeigehen“, als „Tür- und-Angel-Gespräche“ et cetera, die Wirkung ist also deutlich breiter.

Die Anzahl der dokumentierten Kontakte in dieser Säule des Gesundheitsprojektes wurde in der Pandemie-Situation auf gesamt 612 im aktuellen Berichtszeitraum 2020-2021 gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich mehr als verdoppelt. Für den hohen Bedarf an niedrigschwelliger Beratung und Begleitung ist gesund.zeit.raum das einzige Angebot, das durchgehend in Düsseldorf diese Hilfen (Sozialarbeit/Medizin) seit Jahren niedrigschwellig und lernend erbringt.

4. well-being

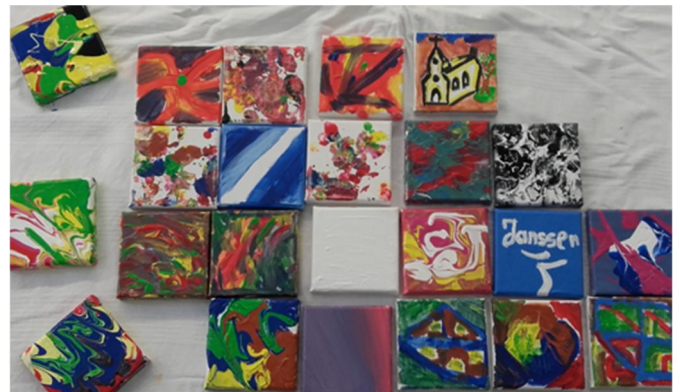
Der Projektbaustein „well-being“ ermöglicht wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen soziale und kulturelle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Besondere Ziele sind die Krankheitsprävention, die Stärkung von Resilienz (Widerstandsfähigkeit) sowie den Wiederaufbau und die Stärkung von Bewältigungsstruktur und -strategien. Während der Laufzeit von gesund.zeit.raum haben sich einige Schwerpunkte der Kreativ- und Kulturangebote für unsere Besucherinnen und Besucher immer wieder bestätigt, andere entwickelten sich mit den Bedürfnissen unserer Gäste weiter.

Der konzeptionelle Ansatz, Kreativ- und Kulturangebote durch ehrenamtlich Helfende in Absprache mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtungen café pur, Horizont und Shelter begleiten zu lassen, hatte sich bei ausgewählten Angeboten bewährt. Zur Vermittlung in Form von Workshops wurden auch weiterhin Fachkräfte auf Honorarbasis für die Angebote Fotografie und Malen/Zeichnen et cetera genutzt. Dadurch konnte die Kontinuität der Angebote gewährleistet und notwendige fachliche oder inhaltliche Neuerungen umgesetzt werden.

Gesellige Gemeinschaftsangebote

Bingo und Pianotime finden alle ein bis zwei Monate nachmittags vor Ort im café pur statt, mit durchschnittlich 31 teilnehmenden Gästen. Sie sind jeweils durch eine Ehrenamtlerin engagiert begleitet. Außerdem werden Gäste durch angeleitete Angebote zur Körperbewegung, durch Crossboule und Würfeltourniere angesprochen. Im Shelter gibt es ein Dart-Angebot mit circa 9 Nutzerinnen und Nutzern pro Termin sowie ein durchgehendes Angebot Schach, das die Besucher auf Wunsch auch in Eigeninitiative spielen konnten.

Die well-being Feste mit durchschnittlich 33 Teilnehmerinnen und Teilnehmern pro Veranstaltung sind beliebte Höhepunkte. Das Konzept entlässt die Gäste für die Dauer der Veranstaltung aus ihren alltäglichen Sorgen und Nöten. In den Räumen der Bergerkirche in der Altstadt sind wir hiermit dicht an unseren Tagesstätten und an der lebensweltlichen Umgebung unserer Gäste. Dieser drei Mal im Jahr angebotene ‚Wohlfühltag‘ wird von unseren Besucherinnen und Besuchern als „unser Fest“ wahrgenommen. Sie begeistert und motiviert die gelungene Mischung aus aktivierenden Gemeinschaftsaktionen (Bewegungsolympiade) und Einzelwettbewerben wie Glücksrad, Würfeln et cetera immer wieder aufs Neue. Ein gesundes Angebot an Essen und Trinken trägt das seine dazu bei. Die Präsentation von allgemeinen Gesundheitsthemen und kulturelle Einschübe in kurzweiliger Form ergänzen die Veranstaltungen. So hatten wir im Jahr 2019 zum Beispiel eine Lachyogatrainerin zu Gast oder malten zusammen Miniatur-Acrylbilder unter künstlerischer Anleitung. Je 3 bis 4 Mitarbeiter*innen der Firma Janssen unterstützten und beteiligten sich im Rahmen der Aufgaben, die vor Ort von ehrenamtlich Tätigen wahrgenommen werden. Bei Janssen können sie sich hierfür gezielt im Rahmen eines Losverfahrens um die Freistellung als Corporate Volunteers bewerben.



Ausflüge

Gemeinsame Exkursionen in Ausstellungen und Museen, Ausflüge in lokale Naherholungsgebiete, zum Teil mit gemeinsamem Grillen, in den Wildpark, zum Billard und Minigolf spielen, ein Ausflug in das ‚Phantasialand‘ und weitere Aktivitäten lassen die Mitfahrenden sich für einige Zeit der umgebenden Gesellschaft gleichberechtigt und auf Augenhöhe erleben, wenigstens stundenweise aus ihrer alltäglichen Rolle aussteigen und ihre Seele pflegen. Bei solchen Veranstaltungen wird ferner sichtbar, wo die Anforderungen außer Haus individuell einen

erhöhten Hilfe- und Begleitungsbedarf nötig werden lassen, ob zum Beispiel bezüglich des Suchtdrucks von Mitreisenden oder auch der individuellen zeitlichen und räumlichen Orientierungs- und Absprachefähigkeiten der Teilnehmenden.

Trauergang

Verlust, Abschied und Trauer von bekannten oder befreundeten Menschen bewegen viele unserer Gäste und auch die Mitarbeitenden. Leider kommt es oftmals zu Todesfällen uns bekannter Menschen aus der Szene. Gäste sind im privaten Umfeld betroffen oder trauern um etwas, das nicht an Personen gebunden ist. Um einen Weg der Verabschiedung zu finden, sich mit der eigenen Trauer auseinander setzen zu können und im Miteinander Trost zu erleben, richten wir einen gemeinsamen Trauergang aus. Dafür treffen wir uns mehrfach im Jahr, um gemeinsam mit einer Pfarrerin zur Andacht in die Berger Kirche zu gehen. Dort können alle, die es wünschen, in Gemeinschaft innehalten. Jeder, der möchte, bekommt die Möglichkeit, Worte an Verstorbene und Vermisste zu richten und eine Kerze anzuzünden. Abschließend besteht das Angebot zum weiteren Austausch im Shelter.

Kreative Angebote



Wir laden mit fachlicher Unterstützung durch Pädagogen und Künstlerinnen an zwei Nachmittagen zu kreativem Beisammensein in das café créativ ein. Die Stadt Düsseldorf stellt uns dafür großzügige Räumlichkeiten im ehemaligen Albrecht-Dürer-Berufskolleg auf dem Fürstenwall zur Verfügung. Menschen, die das Malangebot, die Fotogruppe, die Werkstatt für technische Basteleien und Fahrradreparaturen und so weiter nutzen möchten, können hier in separaten Räumen arbeiten. Diese Angebote können so dauerhaft vorgehalten werden, gute Lagermöglichkeiten für unsere Produkte und benötigten Materialien sind ebenfalls vorhanden.

Im neuen Malraum entdeckten wir seit 2019 bei dem „Acrylic Pouring“ mit großer Freude viele neue Bildtechniken. Diese Technik ist besonders für kreative Anfänger*innen geeignet, da sie die Hemmschwelle, kreativ zu gestalten, sehr niedrig ansetzt. Jede und jeder kann in kurzer Zeit erlernen, schöne Bilder zu erstellen.

Ein Highlight war in diesem Zusammenhang im Dezember 2019 die Ausstellung der Bilder einiger Künstlerinnen und Künstler unserer Malgruppe in „D-Mitte“. Sie fand sehr guten Zuspruch in einem öffentlichen Rahmen, der unseren Künstler*innen viel Zustimmung und Bestätigung gab, sich weiterhin für sich selbst zu engagieren.

Die Fotogruppe existiert im Projekt seit Beginn 2018 mit durchschnittlich 3-5 durchgehend aktiven Personen. Einige der interessierten Gäste kannten sich in diesem Zusammenhang bereits seit Längerem und brachten schon Erfahrungen im Umgang mit der Kamera mit. Die Gruppe arbeitete bereits zu verschiedenen Themen und konfiguriert sich jeweils davon abhängig.

Ein besonderes Angebot findet jährlich im Shelter mit dem Basteln eines Weihnachtskalenders sowie der täglichen Verlosung der dazu gehörigen Geschenke bis zum 24.12. statt.

Praktische Angebote, Koch- und Backangebote

Im Berichtsjahr 2019-2020 wurde erstmals entsprechend der Interessenlage unserer Gäste Praktisches angeboten, wie eine Fahrradgruppe zur Selbsthilfe bei nötigen kleineren Reparatur- und Pflegearbeiten. Des Weiteren entstand ein Nähangebot. Auf Grund der großzügigen Räumlichkeiten konnten wir für diese beiden „für jede*n offenen“ Angebote zwei eigene Bereiche einrichten. Durch Veränderungen in der Gruppenstruktur ruht unser bis dahin gut besuchtes Koch- und Backangebot. Bei entsprechender Entwicklung kann es wieder angeboten werden.

Das war die aktuelle Situation in der Corona-Pandemie:

Strenger Corona-Schutz in den zuvor für Angebote dieser Projektsäule verfügbaren Räumlichkeiten der Tagesstätten setzte uns im Projektjahr 2020-2021 äußerst enge Grenzen. Anpassung an die Hygienemaßnahmen ermöglichte dann aber wieder einen Neustart des café creativ im Herbst 2020.

Andere beliebte Angebote, wie Bingo, Pianotime, Exkursionen und die well-being Feste in der Bergerkirche konnten noch nicht wieder starten. Wie wichtig die Regelmäßigkeit der Angebote und dafür die Öffnung der Räumlichkeiten ist, zeigte und zeigt sich für unsere Klientinnen und Klienten gerade unter den sich ständig verändernden Bedingungen der Corona-Schutzverordnungen. Wir erreichten im Berichtszeitraum 2020-2021 mit well-being Angeboten Personen in 680 Fällen (1.340 Kontakte waren es im Vergleichszeitraum 2019-2020). Zurzeit macht sich ein Nachlassen in der Krankheitsprävention, der Stärkung von Resilienz besonders schnell bemerkbar. Der zumindest teilweise Erhalt oder der Wiederaufbau sozialer Schutz- und Begegnungsräume wird umso wichtiger.

Dank der im Jahr 2019 bezogenen größeren Räumlichkeiten des café créativ (5 ehemalige Klassenräume) konnten wir 12 Arbeitsplätze entsprechend der AHA-Regeln einrichten. Dort nutzten wir, so lange es erlaubt war, unter anderem unsere selbstproduzierten Schutzmasken. Workshops zur Vermittlung neuer Techniken durch Fachkräfte auf Honorarbasis wurden umgesetzt für die Angebote Fotografie und Malen/Zeichnen. Den konzeptionellen Ansatz, Kreativ- und Kulturangebote durch ehrenamtlich Helfende in Absprache mit den hauptamtlichen Mitarbeitenden der Einrichtungen Shelter, café pur und Horizont begleiten zu lassen, konnten wir bei den handwerklich-künstlerischen Angeboten fortführen. So konnte die Kontinuität gewährleistet werden.



Ein besonderer Höhepunkt 2020 war an 2 Tagen im September unsere erneute Teilnahme an den ‚Kunstpunkten/Offene Ateliers‘ der Stadt Düsseldorf. 75 kunstinteressierte Besucher*innen waren in unserer Ausstellung im café créativ, darunter die für unseren Bereich zuständige Amtsleitung der Stadt Düsseldorf, Miriam Koch. Die erzeugte Resonanz strahlt einerseits als aktive Teilhabe unserer Klientinnen und Klienten am öffentlichen Leben nach außen sowie als öffentliche Anerkennung ihrer persönlichen Leistung nach innen in das Projekt gesund.zeit.raum, gemäß seiner Zielsetzung.

Alle Termine des Trauerganges fanden leider wegen Coronaschutzes nicht statt. Besonders bedauerlich in einer Zeit, in der nötigste soziale Kontakte wegbrechen. Im Bewusstsein, dass das eine das andere nicht ersetzen kann, bleibt die Hoffnung, einiges Leid in dieser Zeit über die neue Kooperation mit der Telefonseelsorge im Rahmen des Hilfelotsen Düsseldorf (siehe oben) aufgefangen zu haben. Wir werden bald möglichst wieder gemeinsam mit Trauernden ein Gruppenangebot aufsetzen.

Trotz der starken Einschränkungen war es uns wichtig, uns in den Tagesstätten auch über die dringenden und intensiven Angebote der Überlebenshilfe hinaus um unsere Gäste zu bemühen und damit zumindest immer wieder kleinere Zeichen zu setzen. Ein Zoobesuch in Duisburg mit 12 Teilnehmenden war im Rahmen der Freizeitangebote Anfang Sommer 2020 nach den zu dieser Zeit geltenden Schutzregeln gerade möglich, im Herbst Billardspielen mit 4 Personen unter Einhaltung der AHA-Regeln. Das Darts-Angebot im Shelter konnten wir mit

reduzierter Teilnehmer*innenzahl weiter regelmäßig anbieten. Es gab im Berichtszeitraum 6 Internationale Thementage im Shelter, mit je einer landestypischen Speise, Quizfragen mit Verlosung, Musik und mehr zu dem jeweilig vorgestellten europäischen Staat. Seitdem im Herbst ein entsprechend großer Raum dafür extern gefunden wurde, findet regelmäßig ein sozialarbeiterisch begleitetes Angebot zum Erlernen wichtiger Ausdrücke und Sätze der deutschen Sprache statt. 5 wohnungslose Frauen und Männer ohne deutsche Sprachkenntnisse aus anderen europäischen Staaten, die sich schon länger in Düsseldorf aufhalten, nehmen daran teil. Zum Abschluss des Jahres bastelten wir zwar in diesem Jahr nicht wie sonst mit den Gästen des Shelter gemeinsam unseren Weihnachtskalender, sondern dieses Mal bastelten wir für sie. So gab es gleichwohl die tägliche Verlosung der dazu gehörigen Geschenke vom 1. bis zum 24.12.

Ausblicke 2021

Nach der erhofften Öffnung aus den Lockdowns im Verlauf des Jahres 2021 soll well-being wieder für mehr Menschen zugänglich sein. Deshalb setzen wir uns kontinuierlich und lernend für die thematische, räumliche und personelle Ausstattung ein. Auch trägt die Einführung neuer Maltechniken in diesem Jahr, wie das Arbeiten mit Resin, dazu bei, neue kreative Anreize zu geben und freiere Ausdrucksmöglichkeiten unserer Kunstschaffenden zu ermöglichen. Sobald möglich, werden Besucherinnen und Besucher unserer Tagesstätten verstärkt erreicht und eingebunden werden.

Die Mietzeit der Räumlichkeiten für des café créativ konnte bis Mitte des Jahres verlängert werden und wir haben begründeten Anlass, auf eine Verlängerung durch die Stadt Düsseldorf bis zum Sommer 2022 zu hoffen. Eine Klärung findet voraussichtlich im Verlauf des Frühjahrs 2021 statt. Es würde nicht leicht sein, diese gute und förderliche räumliche Ausstattung kurzfristig zu ersetzen.

Weiteres konkretes Ziel ist die erneute Teilnahme an den ‚Kunstpunkten/Offene Ateliers der Stadt Düsseldorf‘ im September 2021.



Wir bedauern sehr, zurzeit auf die aktive Unterstützung der Volunteers der Firma Janssen durch die Corona-Schutzmaßnahmen verzichten zu müssen. Sie sind außerhalb der Epidemie-Situation nicht nur stets freundliche Helfende, sondern auch Bezeugende der Begegnung auf Augenhöhe mit den Teilnehmenden der Veranstaltungen und Angebote.

Wissenschaftliche Begleitung und Fachtag

In den 5 Jahren seit Bestehen von gesund.zeit.raum, das Gesundheitsprojekt! wurde es zeitweise wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Von Januar 2018 bis Mai 2019 schauten Herr Dr. Reinhold Knopp, Professor für Stadt- und Kultursoziologie an der Hochschule Düsseldorf, und Frau Dr. Anne van Rießen, Professorin für Methoden Sozialer Arbeit an der Hochschule Düsseldorf, mit der Brille der Wissenschaft auf unser Gesundheitsprojekt. Herr Dr. Knopp ist Diplom-Sozialarbeiter und Diplom-Pädagoge. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Sozialraumbezogene Soziale Arbeit sowie Soziale Arbeit mit ausgewählten Zielgruppen. Frau Dr. van Rießen ist Diplom-Sozialarbeiterin und im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Nutzer*innenforschung, Partizipation und Demokratisierung Sozialer Arbeit sowie Sozialraumbezogene Soziale Arbeit.

Neben der Erhebung qualitativer und quantitativer Daten sowie deren Auswertung und Rückführung in den Praxisprozess unterstützte und unterstützt ihr Engagement aktiv die Implementation und Aktualisierung der Projektthemen im lokalen Kontext auf fachlicher wie auf politischer Ebene.

Die Ergebnisse der Evaluation wurden im Rahmen unseres Fachtags ‚Gesundheit stärken – Wohnungslosigkeit reduzieren‘ am 28. März 2019 präsentiert, zu dem Düsseldorfs Stadtdirektor und Sozialdezernent Burkhardt Hintzsche, Dr. Ralf Angermund von der Fima Janssen und Thorsten Nolting, Vorstandsvorsitzender der Diakonie Düsseldorf, das vollbesetzte Auditorium begrüßten. Miriam Koch, Amtsleiterin des für wohnungslose Menschen zuständigen Amtes für Migration und Integration der Stadt Düsseldorf, entsandte für die zugesagte Teilnahme am Podium einen Mitarbeiter ihres Stabes, Jürgen Riegner.



Prominente Impulse von außen gab zunächst Prof. Dr. Gerhard Trabert, Arzt und Sozialarbeiter, der zur Thematik der medizinischen Versorgung Wohnungsloser referierte. Prof. Dr. Uwe Becker, Theologe und Sozialexperte, ergänzte im Weiteren um einen sozialetischen Blick auf den Umgang unserer Gesellschaft mit sich selbst. Angeregt durch die Vorträge und die Präsentation der aktuellen Projektergebnisse durch Kai Lingenfelder und Frau Prof. Dr. Anne van Rießen tauschten sich Fachleute und Interessierte aus Politik, Wissenschaft und Praxis engagiert aus: Wie können Wohnungslose und Arme ihnen zustehende Versorgung besser nutzen und welche individuellen Hilfen unterstützen sie tatsächlich dabei, sich selbst wieder besser um ihre Bedürfnisse zu kümmern? Am Ende waren viele der Anwesenden sich einig: Im Projekt gesund.zeit.raum wurde und wird viel gelernt. Dieses sei gleichzeitig Auftrag, sich in dieser Weise weiterhin für die Notleidenden vor Ort, aber auch in Gremien und politisch einzusetzen.

Die Ergebnisse der Evaluation sind in einer Broschüre zusammengefasst über die Diakonie Düsseldorf zu beziehen und wurden den Mitgliedern des Ausschusses für Gesundheit und Soziales der Stadt Düsseldorf übermittelt.

Projektleitung gesund.zeit.raum

Die Vielfalt organisationaler und individueller Strukturen macht die Leitung eines in dieser Art offen aufgesetzten Projektes wie gesund.zeit.raum besonders spannend und herausfordernd. Eine Kernaufgabe von Leitung in unserem Gesundheitsprojekt ist und bleibt die fachliche und niedrigschwellige Ansprechbarkeit für unsere Gäste. Hier konnten Vertrauen aufgebaut und erhalten, individuelle Lebenssituationen erfasst und weiter begleitet werden. Die dafür nötige Zeit lässt sich nicht kürzen, Anfragen und Nöte sind nicht planbar, kommen oft außerhalb der ausgewiesenen Beratungszeiten. Vielen Menschen wurde aus dem Projekt herausgeholfen, dafür und für die stets sehr gute Zusammenarbeit an dieser Stelle noch einmal ganz herzlichen Dank an das Engagement des Spenders.

Neben der Interaktionsebene mit den Nutzerinnen und Nutzern gibt es fachliche Zusammenarbeit, Anleitung und Koordination der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowohl direkt in den Projektangeboten, als auch übergeordnet in internen thematischen Arbeitskreisen, Team-Meetings, Supervisionen et cetera. Projektaktivitäten und -inhalte in den Tagesstätten können auf diese Weise zunehmend von haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden übernommen werden, um der Projektleitung eine Konzentration auf weiterführende Tätigkeiten zu ermöglichen.



Den Austausch und die Zusammenarbeit mit flankierenden Einrichtungen und Ämtern sowie in Gremien und externen Arbeitskreisen, teils in veränderlichen Konstellationen nutzen wir auch immer, um vor Ort über aktuelle Projektinhalte und -aktivitäten zu informieren, auch im Sinne von ‚best practice‘. Der Prozess fester Einbindung in den lokalen Kontext ist inzwischen nachvollziehbar vorangeschritten und ermöglicht fachliche Entwicklung sowie zielgenaue Hilfen durch das Gesundheitsprojekt dort, wo sie in Düsseldorf am nötigsten gebraucht werden.

Das Projekt beweist sich praktisch wie inhaltlich in seiner Reaktion auf Krisen, individuelle ebenso wie gesamtgesellschaftliche, durch seine Fähigkeit der lernenden Fortentwicklung. Die inhaltliche Fortentwicklung besonderer Schwerpunkte, wie derzeit der Website ‚hilfelotse-düsseldorf.de‘, des Konzeptes ‚Arzt-Rucksack‘ sowie der unterschiedlichen niedrigschwelligen Präventionsangebote zeichnen die lernende Ausrichtung und Leitung von gesund.zeit.raum aus.

Wir haben es geschafft, dass unsere Tagesstätten und Angebote auch unter Corona-Schutzbedingungen durchgehend weiterlaufen konnten, ein erheblicher Aufwand für alle Mitarbeitenden. Hier war und ist eine stetige strategische wie operative Steuerung bezüglich der Nöte und Grundbedürfnisse von Menschen ohne Wohnung und armen Menschen in regelmäßiger Abstimmung mit ihnen selbst, den weiteren Akteur*innen des Hilfesystems und der Kommune nötig.

Dem hohen Bedarf in Kombination mit dem besonderen Schwerpunkt Gesundheit trägt die Diakonie Düsseldorf nun Rechnung und stellte die bisherige Projektleitung gesund.zeit.raum als Leitung für das neu geschaffene Sachgebiet Tagesstätten und Teilhabe ein. Zum 1. März 2021 wird in diesem Sinne das Themenfeld der niedrigschwelligen sozialarbeiterischen plus gesundheitlichen Hilfen personell auf eine neue Ebene gehoben. Für Beratung von Klient*innen und Begleitung von Angeboten vor Ort wird die Tätigkeit der Projektleitung zeitnah um einen Stellenanteil durch eine weitere, einzustellende Person im Projekt gesund.zeit.raum ergänzt werden.

Im Umfeld sozialarbeiterischer Hilfen gehört weiteres Engagement, angefangen bei personaler Präsenz über Präsentations- und Vortragstätigkeiten sowie Teilnahme an Fachveranstaltungen bis hin zu Mitarbeit in Verbänden und Interessengruppen, zu den Leitungsaufgaben unseres ‚Leuchtturm‘-Projektes. Für das, was uns besonders am Herzen liegt, waren es in den letzten Jahren unter anderem folgende Aufgaben:

- Teilnahme an Fachtagen und Fachkonferenzen im nationalen und europäischen Kontext, seit 2020 häufig in Form von Videokonferenzen.
Ausrichtung unseres eigenen Fachtages am 28. März 2019 zum Thema ‚Gesundheit stärken – Wohnungslosigkeit reduzieren‘ mit mehr als 80 Interessierten vor Ort.
- Eigene Vorträge und Präsentationen, im Fachkontext unter anderem bei der Diakonie Düsseldorf, bei der Fachkonferenz Ambulante Hilfen, bei der Jahrestagung des Evangelischen Fachverbandes Wohnungslosenhilfe RWL, bei der Telefonseelsorge im Rahmen deren jährlicher Fortbildungsreihe für Mitarbeitende, zusammen mit Prof. Dr. Knopp in der Sitzung des Ausschusses für Gesundheit und Soziales der Stadt Düsseldorf.
- Moderation der ‚Arbeitsgruppe Medizinische Betreuung‘. Hier sind unterschiedliche Träger aus Düsseldorf mit dem gemeinsamen Schnittpunkt gesundheitsbezogene Hilfen bei armen Menschen und Menschen ohne Wohnung vertreten.
Moderation der Arbeitsgruppe ‚Fokusgruppe‘ während der wissenschaftlichen Begleitung.
- Erarbeitung und Erstellung von Publikationen, so die genannte Broschüre ‚Ergebnisse der Evaluation gesund.zeit.raum‘, des Artikels in der Fachzeitschrift ‚wohnungslos‘ im 4. Quartal 2019, des Buchbeitrages für Dokumentation des Kongresses des Evangelischen Bundesfachverbandes Existenzsicherung und Teilhabe e.V. (EBET) -Wohnungsnotfall- und Straffälligenhilfe in Köln vom September 2018 und diverser Informationen zu Projektaktivitäten und -angeboten an Medien und andere Adressaten.
- Öffentlichkeitsarbeit auf der Straße zum Welttag der Suizidprävention im September 2019 als Vertreter der Wohnungslosenhilfe zusammen mit dem Gesundheitsamt der Stadt Düsseldorf, Vertretern örtlicher Kliniken, der Selbsthilfe und anderen.
Teilnahme bei dem Bürgerfest des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier in Berlin im August 2019 und bei dem ‚Düsseldorf IN – Ärzte im Gespräch‘ im Oktober 2019 jeweils in Zusammenarbeit mit dem Spender, der Firma Janssen. Sinn und Ziel waren hier die Informationsweitergabe und Kontaktpflege auf dieser Ebene.
- Mitarbeit in der Facharbeitsgemeinschaft Partizipation der BAG Wohnungslosenhilfe e.V. vorbereitend und seit deren Gründung in Eisenach im September 2020.
Zusammenarbeit mit der Selbstvertretung wohnungsloser Menschen unter anderem in Bochum, Dortmund, Köln mit der bundesweiten Selbstorganisation und regional in der Gruppe Mitte der Selbstvertretung wohnungsloser Menschen e.V.
- Unterstützung von Student*innen bei der Erstellung von Abschlussarbeiten, unter anderem durch Expertise zu den Themen niedrigschwelliges Gesundheitsprojekt gesund.zeit.raum und Selbstvertretung wohnungsloser Menschen.
- Durchgehende Kommunikation mit dem Spender, Information der Projektinhalte und des aktuellen Standes, Planung gemeinsamer Tätigkeiten im Rahmen von Corporate Volunteering, Ansprechperson für Volunteers vor Ort.

Fazit und Ausblick

Die Erneuerung der Spendenzusage hat uns in diesem Projektjahr 2020/2021 ermöglicht, dem gesellschaftlichen Auftrag gerecht zu werden, den wir mit unserer Expertise und unserem Einsatz für Menschen ohne Wohnung und arme Menschen angenommen haben. Wir konnten den Entwicklungen und Anforderungen in der sogenannten Corona-Krise gemeinsam mit unseren Klientinnen und Klienten etwas entgegensetzen und ihre Not lindern.

Neben der Dankbarkeit, die uns dabei aus so vielen Gesichtern und mit den unterschiedlichsten Worten erreicht, sehen wir immer wieder die individuelle Entwicklung der Menschen, die sich uns anvertrauen, als Bestätigung, unsere Arbeit mit viel Kraft fortzuführen.



gesund.zeit.raum **wirkt bei...**

...Klient*innen und Gästen

Menschen werden durch niedrigschwellige Angebote und persönliche Ansprache und Hilfe in der Not ermutigt, sich wieder um sich zu sorgen, ihre Ressourcen zu sammeln, zu pflegen und wiederaufzubauen. Die Angebote und Begleitung knüpfen im Handlungsfeld Gesundheit an. Optimaler Weise kann schließlich ein individueller Weg in die Regelsysteme zurückgefunden werden.

Die Hilfe von gesund.zeit.raum konnte im aktuellen Berichtszeitraum in mehr als 3.365 Fällen Menschen in Not direkt erreichen.

Unsere niedrigschwellige Arbeit, wie in den Kapiteln beschrieben, mit unseren Gästen und Klient*innen vor Ort werden wir weiterhin fortsetzen und „lernend“ entwickeln. Zudem werden wir unseren Kontakt zur sich organisierenden Selbstvertretung wohnungsloser Menschen weiterführen und in den Projektkontext einbinden. Dabei wird es um das bereits beschriebene Thema Selbsterwartung gehen, ein bedeutsamer Stein unserer Präventionsarbeit – hier im sozialpolitischen Sinne. Einübung von Einflussnahme auf die aktuelle Situation für unsere Besucherinnen und Besucher kann, nicht nur für den, der sich gerade dazu in der Lage sieht, das gesundheitliche und allgemeine Wohlbefinden von Menschen in besonderen Lebenslagen deutlich verbessern helfen.

Bezüglich des aktuellen und zukünftigen Umgangs mit der Corona-Epidemie werden bereits seit über einem Jahr gesamtgesellschaftlich Chancen und Gefahren diskutiert. Durch die Schutzmaßnahmen vor Corona hat sich bereits Einiges verändert. Ob wir es wünschen oder nicht, unser Auftrag ist es nun, ein Stück Gesellschaft neu zu bauen und positive Entwicklungen nachhaltig zu gestalten.

...Institutionen, Stadt und Wohlfahrt

Die drei Tagesstätten der Wohnungslosenhilfe der Diakonie Düsseldorf werden konfiguriert und gestärkt, Bausteine des Projekts stabil über die Laufzeit hinaus anzubieten. Dafür ist eine Sensibilisierung und Vernetzung der flankierenden lokalen Akteure weiter nötig. Die Strahlkraft des „Leuchtturmprojekts“ bewegt optimalerweise kooperierende Anbieter sowie lokale Politik und Verwaltung, dem Thema gesellschaftlich und finanziell Raum zu geben und nötige Strukturen zu schaffen/voranzubringen. Eine schnelle, umfassende Kostenübernahme durch die Stadt Düsseldorf wird es, wie wir bereits zu Beginn wussten, nicht geschenkt geben.

Wir haben mittels unserer Leistungen und dringend benötigten Hilfen viel Aufmerksamkeit erlangt. Die Einbindung des Gesundheitsprojektes in die Kooperation der Stadt Düsseldorf mit der Diakonie Düsseldorf zur humanitären Hilfe für in Düsseldorf wohnungslose EU-Bürger*innen seit 2019 bestärkt diese Wahrnehmung eines hohen Stellenwertes von gesund.zeit.raum gerade für die niedrighschwellige gesundheitliche Versorgung wohnungsloser Menschen in unserer Stadt. Ein weiteres Beispiel für gute Kooperation ist die wiederholte Bereitstellung und inzwischen großzügige Renovierung von Räumen für das café créativ durch die Schulverwaltung. Dennoch sind wir – insbesondere für die längerfristige Reorganisation der notwendigen Strukturen nach den Corona-Shutdowns – ganz neu auf die ausdauernde Unterstützung großer Partner angewiesen.

...dem Spender

Kommunikative Transparenz und Kohärenz schaffen ein öffentliches Bewusstsein. Die positive Wahrnehmung als fachlich kompetent ermöglicht den Wohnungsloseneinrichtungen der Diakonie Düsseldorf dauerhafte Kooperation mit Förderern. Die „lernende“ Partnerschaft mit der Firma Janssen im Rahmen der Corporate Social Responsibility (CSR) und gegebenenfalls weiteren Spendern wird fortgeführt: Für die nächsten drei Projektjahre 2021-2024 gibt es dafür eine gleichbleibende Förderung der Firma Janssen.

Mit dieser Unterstützung können wir unseren Hilfeauftrag, den wir sehr ernst nehmen, erneut gut fortführen. Zur Aktualisierung und Adaption der Hilfeangebote und der Wirkung von gesund.zeit.raum auch nach Corona werden wir weiterhin intensiv Kooperationen und Möglichkeiten der Anschlussfinanzierung erarbeiten und prüfen.

Kontakt

Clarissa Schruck
Diplom-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin
Ansprechperson Tagesstätte Horizont
Sachgebietsleitung
Fachberatung und Projekte
Tel.: 0211 300 643 10
Fax.: 0211 300 643 12
Mail: clarissa.schruck@diakonie-duessel-dorf.de

Kai Lingenfelder
Diplom-Sozialwissenschaftler
Projektleitung gesund.zeit.raum
Sachgebietsleitung
Tagesstätten und Teilhabe
Tel.: 0211- 58 68 78- 83
Fax.: 0211- 58 68 78- 89
Mail: kai.lingenfelder@diakonie-duessel-dorf.de

Maria Schumacher-Nahry
Sozialarbeiterin B. A.
Sozialberatung der evangelischen Tafelausgabe seit Januar 2021

Christian Heynen
Diplom-Sozialarbeiter,
Ansprechperson Tagesstätte café pur

Laura Trucionyte
Diplom-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH), Sozialberatung der evangelischen Tafelausgabe

Saida Orlova
Diplom-Pädagogin,
Ansprechperson Tagesstätte Shelter

Andrea Weigler
Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B. A.,
Kordinatorin Sozialberatung der evangelischen Tafelausgabe bis Dezember 2021

Georg Schmidt
Pädagoge,
Koordination und Anleitung
Projektbaustein well-being